

METHODOLOGISCHE UND IDEOLOGISCH-THEORETISCHE
GRUNDPOSITIONEN EINER NEUEN METHODE ZUR ERMITTLUNG
WESENTLICHER ERZIEHUNGSERGEBNISSE

Dr. sc. M. Radtke* - Dr. G. Hahn

/Greifswald/



1. Schulpolitische Begründung

Das Ermitteln und Bewerten von Resultaten der Erziehungsarbeit erlangt zunehmend an Bedeutung. Im Bericht des Zentralkomitees der SED an den VIII. Parteitag wird die allseitig entwickelte Persönlichkeit als eines der edelsten Ziele und eine der grössten Errungenschaften der sozialistischen Gesellschaft bezeichnet. /Vgl. HONECKER, E., 1971, S.96/ Dabei ist hervorzuheben, dass die Massstäbe für die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung in erster Linie aus den Aufgaben bei der Verwirklichung der historischen Rolle der Arbeiterklasse erwachsen. Im Mittelpunkt steht die Erziehung im Geiste der marxistisch-leninistischen Ideologie. Es gilt zu erreichen, dass die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse immer mehr zur Überzeugung, zum ständig wirkenden Antrieb des einzelnen und der Kollektive beim Lernen, bei der Arbeit und im Verhalten überhaupt wird. /Vgl. EICHORN, W. /I/, 1972, S.602/

Die Erarbeitung theoretischer Grundlagen und leicht handhabbarer Verfahren zur Ermittlung des politisch-ideologischen Bewusstseinsstandes der Werktätigen werden zur unerlässlichen Voraussetzung für die Arbeit mit dem Menschen und für richtige Leitungsentscheidungen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. In besonderem Masse gilt das für das Bildungswesen. Unser Erziehungsziel verlangt eine Vervollkommnung der Resultatermittlung vor allem im Hinblick auf der Erfassen wesentlicher Resultate des Erziehungsprozesses und hinsichtlich ihrer Einbeziehung in das Gesamtbeurteilungsgeschehen. Von der Bewältigung dieser Aufgabe hängt es stark mit ab, wie es gelingt, die unseren Lehrplänen zugrundeliegenden weitergesteckten Ziele, vor allem der ideologischen Erziehung, zu verwirklichen.

Das Konzipieren und Erproben einer in der Schulpraxis anwendbaren Methode zum Erfassen und Bewerten wesentlicher Erzie-

hungsergebnisse ist eine Forschungsaufgabe, die an der Sektion Erziehungswissenschaften der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald bearbeitet wird.

2. Analyse der Ausgangssituation

Um den gegenwärtigen Stand und die Probleme der Arbeit auf dem Gebiete des Ermitteln von Erziehungsergebnissen in der Praxis und in der pädagogischen Theorie festzustellen, wurden von der Forschungsgemeinschaft Analysen mit folgender Fragestellung durchgeführt:

- Welche Persönlichkeitsqualitäten werden als Erziehungsergebnisse angesehen?
- Welchen Verfahren beziehungsweise Methoden zum Erfassen von Erziehungsergebnissen wird der Vorrang gegeben?
- Welche Kriterien und Maßstäbe zum Bewerten von Erziehungsergebnissen stehen zur Verfügung?

Die Hauptergebnisse der Analyse lassen sich folgendermassen charakterisieren:

- Ungenügende Erfassung und Bewertung der ideologischen Einstellungen der Schüler

Eine Analyse von 300 Zeugnissen von Schülern 6. und 8. Klassen verschiedener Schulen ergab, dass die meisten Lehrer sich auf eine Einschätzung des *V e r h a l t e n s* beim Lernen, bei der politischen Tätigkeit und im Kollektiv beschränken. Nur zu einem geringen Teil werden Aussagen zu entsprechenden Einstellungen der Schüler gemacht. /Vgl. ENGEL/KOLLASCHECK/SCHAAL 1972, S.102ff/ Ähnliche Ergebnisse erbrachte eine stichprobenhafte Untersuchung von 127 Studentenbeurteilungen. /Vgl. HAHN 1972, S.30 ff/

- Unzureichende Objektadäquatheit und Objektivität der in der Schulpraxis verwendeten Methoden zum Erfassen und Bewerten der Erziehungsergebnisse

Von 158 Direktoren polytechnischer Oberschulen /75 Stadt- und 83 Landschulen/, die nach Einschätzung der zuständigen Kreisschulräte besonders erfolgreiche Erziehungsarbeit leisten, schätzten 79,1 % den gegenwärtigen Stand der Ermittlung von Erziehungsergebnissen als "unbefriedigend" ein.

/Vgl. LÜCK 1971/

Dafür wurden im wesentlichen folgende Gründe angeführt:

- + Der Gegenstand des Erfassens und Bewertens sei nicht klar genug umrissen.
- + Die Maßstäbe für die Analyse und Bewertung seien nicht eindeutig.
- + Die Wahl von Methoden und Mitteln zum Sammeln, Speichern, Verarbeiten und Weitergeben der Ermittlungsergebnisse läge im Ermessen des einzelnen.

- Unzureichende Beachtung grundlegender ideologischer Einstellungen und Diskrepanz zwischen Aufwand und Ergebnis bei den im Rahmen erziehungswissenschaftlicher Untersuchungen eingesetzten Methoden

Das trifft ganz besonders auf die von bürgerlichen Pädagogen und Psychologen erarbeiteten Methoden zu. Sie können weder ganz noch teilweise für unsere sozialistische Schule übernommen werden, weil sie nicht auf das Ermitteln sozialistischer Persönlichkeitsqualitäten abzielen und auf idealistischen, zum Teil auch metaphysischen weltanschaulichen Positionen basieren. /Vgl. u.a. GRAUMANN 1965, GUILFORD 1959, THOMAE 1965/

Aber auch in der DDR und anderen sozialistischen Ländern entwickelte Methoden zum Ermitteln wesentlicher Erziehungsergebnisse sind nicht dazu angetan, sie für die Hand des Lehrers zur Anwendung, in der Schulpraxis empfehlen zu können.

Das hat im wesentlichen folgende Gründe:

- + Verschiedene Arbeiten beruhen auf einer unzulässigen Entgegensetzung von empirischen und theoretischen Komponenten. Der empirische Ansatz sowie das Messen mittels metrischer Verfahren werden überbetont und kasuistisches Vorgehen abgewertet. /Siehe dazu auch: WITZLACK 1971, S. 131 ff u. MEYER 1966, S. 835 ff/
- + Die Methoden sind nahezu ausnahmslos auf eng begrenzte Einstellungsbereiche bezogen, vor allem auf Einstellungen zum Kollektiv, zum Lernen, zur Arbeit. Grundlegende ideologische Einstellungen treten in den Hintergrund. /Siehe beispielsweise KOSSAKOWSKI 1970, ROSENFELD 1964, HENNIG 1970, STOPPE 1964/
- + Sie sind grösstenteils nur ausserhalb des realen pädagogischen Prozesses anwendbar, erfordern den Einsatz spezieller Verfahren und sind mit einem hohen Aufwand an Material, Zeit, Personal und Geld verbunden. Meist können nur geringe Populationen erfasst werden.
- + Die Mehrzahl der Methoden sind für Forschungszwecke konzipiert worden. Sie setzen die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der sozialistischen Schule als Untersuchungsfeld zwar voraus und zielen auch auf Untersuchungsergebnisse ab, die der Lösung schulpolitischer und -praktischer Aufgaben dienen. Sie gewährleisten jedoch nicht immer, dass auch im Prozess ihrer Anwendung die Lösung wesentlicher schulpolitischer und pädagogischer Aufgaben gefördert wird.

Trotzdem konnten durch die Praxis- und Literaturanalysen wertvolle Ansätze für das Konzipieren einer in der Schulpraxis anwendbaren Methode gewonnen werden.

Das betrifft vor allem:

- + das Konzipieren und Überprüfen objektadäquater "Indikatoren" für direkt nicht erfassbare Persönlichkeitsqualitäten,
- + das Erarbeiten von Massstäben und Ausprägungsgraden von Persönlichkeitsqualitäten,

- + die objektadäquate Gestaltung der Beobachtung, der mündlichen Befragung und anderer bewährter Methoden zum Erfassen von Persönlichkeitsqualitäten,
- + das Erfassen, Beurteilen und gegebenenfalls Verändern bestimmter "äusserer Bedingungen", die für das Zustandekommen wesentlicher Erziehungsergebnisse besonders wichtig sind.

3. Grundlegende Anforderungen an eine in der Schulpraxis anwendbare Methode zum Ermitteln von Erziehungsergebnissen

3.1. Die Methode muss gewährleisten, dass ein objektiveres und exakteres Feststellen des ideologischen Niveaus der Schüler erreicht wird.

Das Erfassen und Bewerten von Erziehungsergebnissen ist in die Aufgabenstellung einzuordnen, die Ziele der sozialistischen Erziehung möglichst optimal zu verwirklichen. Es gilt zu erreichen, alle Schüler an das Niveau für die weitere Entwicklung des Sozialismus erforderliche "Erzogenheitsniveau" des jungen sozialistischen Staatsbürgers heranzuführen. /Vgl. WANIEK/WECK 1972, S. 299 ff/ Entsprechend seiner konstatierenden Funktion zielt das Ermitteln von Erziehungsergebnissen unmittelbar darauf ab, möglichst objektiv und exakt festzustellen, inwieweit die einzelnen Schüler beim Abschluss eines bestimmten Abschnittes im pädagogischen Prozess /im Unterricht, bei der politischen Tätigkeit, bei produktiver oder anderer gesellschaftlich nützlicher Arbeit/ die dafür zutreffenden Ziele der sozialistischen Erziehung erreicht haben. Da eine Methode sämtliche Ergebnisse der Erziehungsarbeit nicht ermitteln kann und auch nicht soll, muss bestimmt werden, was unter "wesentlichen Erziehungsergebnissen" zu verstehen ist.

Ausgehend von den grundlegenden Standpunkten der marxistisch-leninistischen Theorie der Persönlichkeit und den in zentralen schulpolitischen Führungsdokumenten fixierten Zielen der sozialistischen Erziehung verstehen wir darunter die allen Schülern in den verschiedenen Klassen und Stufen der allgemeinbildenden Schule anzuerziehenden grundlegenden politischen, weltanschaulichen und moralischen Einstellungen sowie die entsprechenden Charaktereigenschaften sozialistischer Staatsbürger. Eingeschlossen sind hierbei die für die Entwicklung dieser Einstellungen und Charaktereigenschaften grundlegenden Kenntnisse. Diese beziehen sich vor allem auf die ideologierelevanten Begriffe, Gesetze und theoretischen Standpunkte der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften, auf die, von der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei formulierten politischen Hauptaufgaben und auf sozialistische Verhaltensnormen. Es gehören dazu auch die entsprechenden Fähigkeiten zur klassengemässen Regulation des Handelns und Verhaltens, beispielsweise im Hinblick auf das Analysieren und Beurteilen gesellschaftlicher Erscheinungen, auf die Auseinandersetzung mit nicht klassengemässen Auffassungen und Verhaltensweisen anderer usw.

3.2. Die Methode muss dazu beitragen, dass eine fundiertere Vorbereitung von Leitungsentscheidungen für die weitere Führung des Erziehungsprozesses erreicht wird

Das Erfassen, Analysieren und Bewerten wesentlicher Erziehungsergebnisse soll nicht nur eine objektivere und genauere Beurteilung des erreichten Niveaus der ideologischen Positionen jedes einzelnen Schülers ermöglichen. Es soll auch bessere Voraussetzungen für eine differenzierte erzieherische Einwirkung auf die Schüler und damit zugleich für begründete Leitungsentscheidungen zur weiteren Führung des Erziehungsprozesses durch die Fachlehrer, den Klassenleiter und übergeordnete Leitungskader und -gremien schaffen.

Das setzt voraus, dass ausser den tatsächlich erreichten Erziehungsergebnissen auch die für deren Zustandekommen wichtigsten "äusseren Bedingungen" mit erfasst, analysiert und bewertet werden. Dabei ist zu beachten, dass die verschiedenen Ebenen der Führung des Erziehungsprozesses /Fachlehrer, Klassenleiter, Direktor Abteilung Volksbildung beim Rat des Kreises usw./ jeweils verschiedene Arten von Leitungsentscheidungen zu treffen haben und daher ihr Bedarf an Daten bzw. Informationen unterschiedlich ist.

3.3. Die Methode muss so geartet sein, dass ein Optimum an Objektivität und Exaktheit der Ergebnisermittlung mit einem Minimum an Zeit- und Materialaufwand erzielt wird.

Bei allen Bemühungen, das Ermitteln von Erziehungsergebnissen objektiver und genauer als **bisher** zu gestalten, muss stets beachtet werden, dass die Hauptquelle von Daten beziehungsweise Informationen über erreichte Erziehungsergebnisse sowie über die wichtigsten äusseren Bedingungen die einzelne Klasse und die Schule sind. Die Hauptarbeit haben die Fachlehrer und Klassenleiter sowie der Direktor und seine Stellvertreter zu leisten. Sie haben dabei gleichzeitig die Schüler selbst in die Ermittlung einzubeziehen und besonders eng mit den Pionieräräten beziehungsweise FDJ-Leitungen zusammenzuarbeiten. Daraus ergibt sich: Die zu erarbeitende Methode zum Erfassen, Analysieren und Beurteilen wesentlicher Erziehungsergebnisse muss so rationell und effektiv gestaltet werden, dass die Anwendung der mit dieser Methode verbundenen Verfahren

- den Ablauf des pädagogischen Prozesses nicht grundsätzlich verändert oder gar stört,
- keine unzumutbare Belastung der Lehrkräfte und Schulfunktionäre mit sich bringt und
- mit einem ökonomisch vertretbaren Aufwand an Material /Erfassungs- und Bewertungslisten usw./ und an Geld verbunden ist.

4. Grundpositionen der neuen Methode

4.1. "Einstellungsrepräsentative Verhaltensweisen" /EV/ als unmittelbare Gegenstände des Ermitteln von Ergebnissen

Bekanntlich sind sowohl die ideologischen Einstellungen als auch die mit ihnen verknüpften Fähigkeiten klassengemässer Verhaltensregulation und die beiden zugrundeliegenden ideologierelevanten Kenntnisse als interne psychische Eigenschaften nicht direkt erfassbar, sondern nur indirekt über die Tätigkeit in Gestalt sprachlicher Ausserungen, entsprechender Handlungen und Verhaltensweisen. /Vgl. u.a. KOSSAKOWSKI/LOMPSCHER u.a. 1971, S. 35 f, 48 f, 55 ff, 60 ff, ERLEBACH/HOFF/IHLEFELD/ZEHNER 1972 S. 160 ff; CHARTSCHEW 1965, S. 622 ff; JADOW 1967, S. 582 ff/

Daraus folgt zugleich: Da die grundlegenden Einstellungen und die mit ihnen verbundenen anderen Persönlichkeitseigenschaften in letzter Instanz Grundrichtung und Qualität des Handelns und Verhaltens des Schülers determinieren, ist es grundsätzlich möglich, aus der Analyse einer hinreichenden Menge einzelner Verhaltensweisen und Handlungen die grundlegenden ideologischen Einstellungen der Schüler zu ermitteln.

Auf Grund der Tatsache, dass die Gesamtmenge von Verhaltensweise und einzelnen Handlungen der Persönlichkeit kaum übersehbar ist, und den einzelnen Lehrkräften immer nur eine begrenzte Menge von Verhaltensweisen und Handlungen ihrer Schüler zugänglich sind, musste Antwort auf folgende Fragen gesucht werden:

Gibt es Verhaltensweisen,

- in denen sich die grundlegenden ideologischen Einstellungen, Fähigkeiten und Kenntnisse der Schüler in besonders starkem Masse entäussern,
- die von allen Schülern in ihren Haupttätigkeitsbereichen besonders häufig zu vollziehen sind, und
- die von allen in einer Klasse tätigen Lehrkräften erfasst

und bewertet werden können.

Eine Analyse der Lehrpläne sämtlicher Klassen und Unterrichtsfächer, aller anderen zentralen schulpolitischen Führungsdokumente sowie einschlägiger pädagogischer und psychologischer Publikationen ergab folgende vier Hauptarten "einstellungsrepräsentativer Verhaltensweisen" /EV/ der Schüler:

- Analyisieren und Beurteilen gesellschaftlicher Ereignisse, Situationen, Konflikte usw. aus den Bereichen Politik, Ökonomie, Militärpolitik, Kultur, Weltanschauung, Geschichte unter dem Aspekt der Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse; bei historischen Ereignissen unter dem Aspekt der Hauptaufgaben und -ziele und grundlegenden ideologischen Anschauungen der jeweils fortschrittlichen Gesellschaftsklasse.
- Analyisieren und Beurteilen von Einstellungen, Verhaltensweisen und Leistungen von Persönlichkeiten wie Politiker, Wissenschaftler, Künstler usw. aus Gegenwart und Vergangenheit, Werktätige aus der Patenbrigade, dem Wohngebiet usw. sowie Mitschüler und auch die eigene Person, ebenfalls unter oben genanntem Aspekt.
- Regulieren des eigenen Lern- und Arbeitsverhaltens auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen politischen, weltanschaulichen, ethischen, ästhetischen Anschauungen und der sozialistischen Verhaltensnormen und -regeln.
- Ringen um klassengemässe Einstellungen und Verhaltensweisen sowie um optimale Lern- und Arbeitsergebnisse aller Mitglieder des Kollektivs im Sinne der marxistisch-leninistischen Anschauungen und sozialistischen Verhaltensnormen und -regeln.

Diese vier "einstellungsrepräsentativen Verhaltensweisen" wurden als wesentliche Position der neuen Methode sehr detailliert ausgearbeitet, so dass sie ohne Schwierigkeit an den konkreten Inhalt der jeweiligen Ziel-Stoff-Strukturen beziehungsweise bestimmter sozialer und kommunikativer Beziehungen des Unterrichtsprozesses sowie der ausserunterrichtlichen Tätigkeit heranzuführen sind.

4.2. Ausprägungsgrade der EV als zielbezogen anzuwendende Instrumente zum Bewerten des Niveaus der einzelnen EV

Jeder in einer gegebenen Schulklasse tätige Lehrer soll bei jedem Schüler alle vier Arten der EV im Laufe des Schuljahres möglichst mehrere Male erfassen und bewerten. Damit wird unter anderem die Frage nach objektiven Bewertungsmaßstäben und entsprechenden Ausprägungsgraden aufgeworfen.

Gesellschaftlich anerkannte und verbindliche Bewertungsmaßstäbe sind letztlich die auf die jeweiligen Anforderungen zutreffenden inhaltsspezifischen Erziehungsziele einschliesslich der mit ihnen verbundenen Ziele der Wissensvermittlung und Fähigkeitsentwicklung. Sie charakterisieren das beim Abschluss eines bestimmten Abschnittes des pädagogischen Prozesses von allen Schülern zu erreichende Niveau grundlegender ideologischer Einstellungen usw. Beim Bewerten wird vom Lehrer verlangt, das ermittelte tatsächliche Handeln und Verhalten des Schülers auf die objektive Norm zu beziehen. Dabei ergibt sich folgende Schwierigkeit: Zur Bewertung des Niveaus des fachlichen Wissens und Könnens stehen dem Lehrer seit langem Zensuren im Sinne definierter Ausprägungsgrade zur Verfügung. Zur Bewertung des Niveaus ideologischer Einstellungen und mit ihnen verbundener Persönlichkeitseigenschaften verfügt der Lehrer aber über keine abgestuften Kriterien.

Um zunächst das bei den verschiedenen Schülern unterschiedliche Niveau der vier Arten von EV zielbezogen bewerten zu können, wurde unter Berücksichtigung der Bewertungsgewohnheiten der Lehrer eine fünfstufige Skala von "Ausprägungsgraden der EV" erarbeitet. Sie beachtet drei miteinander verbundene Aspekte der EV: den Grad der Klassengemässheit der EV und die Qualität der für eine demgemässe Regulation der EV grundlegenden ideologierelevanten Kenntnisse und Fähigkeiten.

4.3. Prozessbegleitende Beobachtung und Befragung in "Entscheidungs-situationen" der Schüler als wichtigste Verfahren zum rationellen Erfassen des Ausprägungsgrades der EV

Um das Ermitteln und Fixieren des Ausprägungsgrades der einzelnen EV in der Schulpraxis so rationell und effektiv wie möglich zu gestalten, dürfen die Schulpraktiker nicht mit einer Reihe aufwendiger Verfahren belastet werden. Es wurde deshalb versucht, die in unserer Schulpraxis seit langem vorrangig verwendeten Verfahren wie die Beobachtung und Befragung der Schüler zu vervollkommen und zu präzisieren. Das ist unseres Erachtens durch die Orientierung beider Verfahren auf die vier Arten von EV und deren Ausprägungsgrade gelungen. Zur Anwendung der prozessbegleitenden Beobachtung und Befragung für das Erfassen und Bewerten der EV erhielten die Lehrer detaillierte schriftliche Instruktionen.

Im Zusammenhang damit wurde eine Liste zum Fixieren der bei den Schülern für die einzelnen EV ermittelten Ausprägungsgrade erarbeitet. Sie ist so angelegt, dass in ihr nicht nur die Ausprägungsgrade für die Verhaltensweise und für die Kenntnisqualität der jeweiligen Verhaltensweise /mittels Ziffern/ fixiert werden können, sondern auch der spezifische Inhalt dieser Verhaltensweise /mittels ein bis zwei Klein- bzw. Grossbuchstaben/.

Objektivität und Exaktheit der Bewertung der EV durch die einzelnen Lehrkräfte werden allerdings durch deren jeweilige Einstellungen z.B. zu den Schülern und zu den Erziehungszielen beeinflusst. /Vgl. STEUSSLOFF 1969, S. 338 ff./ Daraus resultierende subjektivistische Wertungen werden im wesentlichen dadurch ausgeglichen, dass alle am Bildungs- und Erziehungsprozess beteiligten Pädagogen die Bewertung aller EV bei allen Schülern vornehmen, und dass der Klassenleiter am Ende des Halbjahres und des ganzen Schuljahres die bis dahin erfolgten Bewertungen zu Gesamteinschätzungen vorarbeitet.

Das Erfassen und Bewerten der EV kann besonders rationell und effektiv in geplanten "Entscheidungssituationen" erfolgen. Auf der Grundlage der jeweiligen Ziel-Inhalt-Relationen werden die Schüler mit der Möglichkeit konfrontiert, bestimmte EV mehr oder weniger klassengemäss zu regulieren. Dadurch wird bei einem Teil der Schüler ein Kampf zwischen diesbezüglichen klassengemässen und nichtklassengemässen Einstellungen hervorgerufen. Jeder hat eine Entscheidung für oder gegen die jeweils zutreffenden sozialistischen Anschauungen beziehungsweise Normen zu fällen. Erforderlichenfalls werden die Schüler dazu angeregt, ihre diesbezüglichen ideologierelevanten Kenntnisse bewusst anzuwenden. /Siehe dazu NOACK 1968, S. 126 ff/

4.4. Aufdecken der grundlegenden ideologischen Einstellungen der Schüler mittels Abstrahieren von Invarianzen der EV

Mit dem Erfassen und Bewerten der EV durch den einzelnen Fachlehrer sind allerdings die grundlegenden ideologischen Einstellungen der Schüler noch nicht ermittelt. Das erklärt sich daraus, dass jede EV sowohl von mehreren grundlegenden /nicht nur ideologischen/ Einstellungen als auch von mehreren situationsbedingten Einstellungen der Schüler geprägt wird.

Infolgedessen ist es möglich, dass ein Schüler mit klassengemässen ideologischen Einstellungen bei einzelnen Lehrern in bestimmten Situationen diese oder jene EV nicht klassengemäss reguliert. Es ist auch nicht völlig auszuschliessen, dass einzelne Lehrer angesichts dessen aktuelle Motive eines Schülers zu habituellen aufwertet. Andererseits gelingt es manchen Schülern längere Zeit, ihre Verhaltensweisen normgemäss zu regulieren, obgleich ihre grundlegenden ideologischen Einstellungen nicht klassengemäss sind.

Dennoch sind die grundlegenden ideologischen Einstellungen in letzter Instanz die entscheidenden Determinanten der EV in allen Haupttätigkeitsbereichen der Schüler. Sie sind die ständig wirkenden, die invarianten Determinanten und somit die invarianten Strukturelemente der EV.

Wird eine grössere Menge der einzelnen Arten der EV in allen Haupttätigkeitsbereichen in wechselnden Entscheidungssituationen erfasst und bewertet, so erweist es sich, dass ein oder zwei Ausprägungsgrade eine dominierende Stellung haben können, d.h., dass eine bestimmte Qualität der Identifizierung des Schülers mit den sozialistischen Normen und Anschauungen deutlich hervortritt.

Für deren Ermittlung ist folgendes Vorgehen geeignet: Die Listen, in denen die Ausprägungsgrade der einzelnen EV von den Fachlehrern fixiert worden sind, werden vom Klassenleiter daraufhin analysiert, welche Ausprägungsgrade bei den einzelnen EV dominieren und ob es bei einzelnen Lehrkräften auffällige positive oder negative Abweichungen gibt. Die für die einzelnen Schüler ermittelten Werte werden auf einem Gesonderten Karteiblatt des Klassenleiters fixiert. Diese Werte bilden die wichtigste Grundlage für die Erarbeitung der Persönlichkeitsbeurteilung.

Das eröffnet zugleich die Möglichkeit, den Grad der Identifikation der Schüler mit den wichtigsten "ideologischen Grundüberzeugungen" und den ihnen entsprechenden Verhaltensnormen noch genauer und zuverlässiger zu ermitteln. Ein dazu geeigneter Ansatz ist unserer Meinung nach die Ermittlung und Interpretation von Übereinstimmungen und Widersprüchen zwischen verbalen Stellungnahmen und entsprechendem Verhalten sowie zwischen dem Einsatz für eigene Interessen und dem Einsatz für kollektive beziehungsweise gesellschaftliche Belange. Aus Übereinstimmungen und Widersprüchen in den Ausprägungsgraden solcher Zweiergruppen der EV lassen sich Schlussfolgerungen über die ideologischen Einstellungen der Schüler ableiten, die vorliegende Einschätzungen bekräftigen oder präzisieren können.

4.5. Erfassen, Beurteilen und erforderlichenfalls Verändern der wichtigsten schulischen Bedingungen für das Zustandekommen von Erziehungsergebnissen

Ausgehend von der Ermittlung der grundlegenden ideologischen Einstellungen der Schüler sollen begründete und differenzierte Entscheidungen über weitere pädagogische Einwirkungen auf die einzelnen Schüler sowie Entscheidungen zur weiteren Führung des Erziehungsprozesses in den verschiedenen Klassen und an der ganzen Schule getroffen werden. Dazu ist es notwendig, auch die wichtigsten Bedingungen für das Zustandekommen der ermittelnden Erziehungsergebnisse zu erfassen und zu beurteilen.

Die Forschungsgemeinschaft beschränkt sich dabei zunächst auf diejenigen Bedingungen, die vom Pädagogenkollektiv und seiner Leitung am genauesten erfasst und am ehesten verändert werden können.

Das sind vor allem:

- die erzieherische Arbeit der Fachlehrer
- die Führung des Erziehungsprozesses durch den Klassenleiter
- das politisch organisierte Schülerkollektiv
- die Führung des Erziehungsprozesses durch die Schulleitung.

Jede dieser Bedingungen hat bestimmte erzieherische Potenzen, deren Qualität die ideologische Entwicklung der Schüler wesentlich beeinflusst.

Ausgehend von der Schulordnung und anderen zutreffenden Führungsdokumenten wurden für die einzelnen Bedingungen Kriterien entwickelt, Ausprägungsgrade konzipiert und ein Vorschlag für die Verantwortlichkeiten bei der Ermittlung und Bewertung der Qualität der jeweiligen schulischen Bedingung erarbeitet.

5. Empirische Untersuchungen zum Überprüfen der konzipierten Methode

Im Schuljahr 1973/74 werden alle Grundpositionen der von der

Forschungsgemeinschaft konzipierten Methode zum Ermitteln wesentlicher Erziehungsergebnisse in einer Komplexuntersuchung umfassend überprüft. Diese Untersuchung wird in drei Landschulen mit insgesamt vier Klassen 8 und in drei Stadtschulen mit insgesamt sieben Klassen 8 im Unterricht, bei der politischen Tätigkeit und bei produktiver und anderer gesellschaftlich-nützlicher Arbeit durchgeführt. Dabei wirken über 60 Lehrer und von den Betrieben eingesetzte Betreuer bei der produktiven Arbeit der Schüler mit. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden auf der 2. wissenschaftlichen Arbeitstagung der Forschungsgemeinschaft im Februar 1975 dargelegt.

Literatur

CHARTSCHEV, A.G.:

Die Moral als Gegenstand sozialistischer Forschung,
in: Sowjetwissenschaft, Gesellschaftswiss. Beiträge, 1. Halb-
j. 1965 Nr. 6, S. 622 ff.

EICHHORN, I. Wolfgang:

Zu den Grundlagen der marxistisch-leninistischen Theorie der
Persönlichkeit. I

In: Pädagogik 27 /1972/ S. 597 ff.

ENGEL, M., KOLLASCHECK, E. und SCHAAAL, S.:

Probleme und Möglichkeiten des Erfassens der Einstellung von
Schülern sechster und achter Klassen zum Kollektiv. Greifswald
1972. /unveröffentl. Diss./

GUILFORD, J.F.:

Personality, New York 1959.

GRAUMANN, C.F.:

Methoden der Motivationsforschung.

In: Handbuch der Psychologie in 12 Bänden, 2. Band allgemeine
Psychologie II. Motivation, Göttingen 1965, S. 123 ff.

HAHN, G.:

Theoretische Positionen der Ermittlung von Ergebnissen

In: Hochschulpädagogische Tage der Universität Rostock 1972.

HONECKER, E.:

Bericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag der SED,
Berlin 1971.

JADOW, W.A.:

Zur Feststellung der Tatsachen in der konkreten soziologischen
Forschung.

In: Sowjetwissenschaft, Gesellschaftswiss. Beiträge, H.
6/1967 S. 582 ff.

KOSSAKOWSKI, A., LOMPSCHER, J. u.a.:

Ideologisch-theoretische und methodologische Probleme der pädagogischen Psychologie, Berlin 1971.

KOSSAKOWSKI u.a.

Psychologische Untersuchungen zur Entwicklung sozialistischer
Persönlichkeiten, Berlin 1971.

LÜCK, K.:

Ausgewählte Ergebnisse aus den Befragungen der Schulen im Re-
publikmassstab, Greifswald 1971 /unveröffentl. Manuskript/

MEYER, H.:

Die empirische Sozialforschung und die Soziologie.

In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, 14. /1966/ S.
835 ff.

NOACK, K.-P.:

Erkenntnis und Entscheidung.

In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, Sonderheft 1968,
S. 126 ff.

ROSENFELD, G.:

Theorie und Praxis der Lernmotivation, Berlin 1964.

Методологическое и теоретико-идеологическое
обоснование нового метода, служащего
для определения значитель-
ных результатов воспитания

д-р Радтке - д-р Хан

Авторы статьи исследуют определения уровня воспитанности, измерение результата воспитания.

В трактате сообщается о методе, применимом и в школьной практике, служащем для измерения существенных результатов воспитания. В основу определения легли некоторые формы поведения. Качество этих форм поведения авторы оценивают в целенаправленно применённых ступенях. Тожества и противоречия в качестве форм поведения годны для раскрытия основной идеологической ориентации.

METHODOLOGICAL AND THEORETICAL-IDEOLOGICAL BASIS
OF A NEW METHOD TO MEASURE THE MAIN OUTCOME OF EDUCATION

Dr. H. Radtke - Dr. G. Hahn

Determination of the educational level and measurement of the outcome of education are discussed.

A method which can be used in everyday school practice is offered to measure the major results of education. The method is based on certain behaviour types. The qualities of these behaviour forms are expressed in degrees defined resolutely. Similarities and differences in qualities of behaviour types are suitable for disclosing basic ideological attitude.